

24. Oktober 1991

Nr. 363

363.

Allgemeine Notenbankpolitik1. Jahresversammlung von IWF und Weltbank

Das Direktorium nimmt Kenntnis von drei schriftlichen Berichten des I. Departements über die Jahresversammlung der Institutionen von Bretton Woods, der Sitzungen der Zehnergruppe und des Interimsausschusses sowie über diverse bei diesem Anlass geführte bilaterale Gespräche.

Wie das I. Departement dazu ergänzt, war die Jahresversammlung in Bangkok entgegen der vielfach gehegten Erwartungen sehr gut organisiert. Der von Thailand erbrachte Aufwand war enorm, aber der Anlass war dennoch freundlich und angenehm.

Die Sitzung der Minister und Gouverneure der **Zehnergruppe** zeigte einmal mehr die schwindende Bedeutung dieser Gruppe. Von Seiten der USA wurde die Diskussion zum Teil abgeblockt mit dem Hinweis, darüber habe man bereits in der G-7 gesprochen. Die Frage der Erweiterung der Zehnergruppe figurierte auf der Traktandenliste. Der Vorsitzende verwies lediglich auf den kurzen Bericht von Gouverneur de Larosière und bemerkte, die darin festgehaltenen Meinungsunterschiede unter den Gouverneuren reflektierten ohne Zweifel auch die Haltung der Finanzminister. Da niemand gegen diese Darstellung opponierte, war die Diskussion damit erledigt.

Im **Interimsausschuss** war eine grosse Frustration zu verzeichnen, da die Minister und Gouverneure der G-7 während des grössten Teils der Sitzung abwesend waren. Sie diskutierten in dieser Zeit mit und über die Sowjetunion. Damit demonstrierten sie natürlich, welchen Stellenwert die Diskussionen im Interimsausschuss für sie hat.

Hauptthema in Bangkok war allgemein die Situation der **Sowjetunion**. Wie zu erfahren war, kam die sowjetische Delegation mit der Botschaft in die Gespräche mit der G-7, dass die Devisen-

24. Oktober 1991

Nr. 363

reserven in etwa zwei Monaten erschöpft seien und dass eine massive und rasche Liquiditätshilfe des Westens notwendig sei. Die G-7 war von diesem Gesuch offensichtlich überfahren und nicht in der Lage, konkret zu reagieren. Man einigte sich schliesslich, das Liquiditätsproblem nach aussen vorerst herabzuspielen, um Zeit zu gewinnen und negative Reaktionen an den Finanzmärkten zu vermeiden. In der Zwischenzeit will man die Frage einer Liquiditätshilfe weiter prüfen. Für eine allfällige Beteiligung der BIZ besteht das Problem darin, dass es sich nicht um Ueberbrückungskredite handelt, da eine Ablösung durch längerfristige Mittel zur Zeit nicht in Sicht ist. Konkrete Massnahmen werden auch dadurch erschwert, dass insbesondere zwischen den USA und Deutschland grosse Meinungsunterschiede bestehen, wie die finanzielle Unterstützung der Sowjetunion grundsätzlich aussehen sollte. Die USA stellen sich auf den Standpunkt, die bisher - hauptsächlich von Deutschland - gewährten Kredite müssten zum grossen Teil abgeschrieben werden. Ein weiteres Problem besteht in den Auswirkungen, die eine Zahlungsunfähigkeit der auch im Westen aktiven sowjetischen Banken auf den Interbankenverkehr haben könnten.

Das Hauptproblem liegt jedoch in der internen Situation in der Sowjetunion. Die Zusammensetzung und auch das Auftreten ihrer Delegation in Bangkok hat den Eindruck verstärkt, dass die Sowjetunion als solche praktisch nicht mehr existiert. Damit stellt sich die Frage, wem man allfällige Kredite gewähren soll. Die gleiche Frage stellt sich im übrigen auch im Zusammenhang mit dem Beitritt der Sowjetunion zu den Institutionen von Bretton Woods.

Die **bilateralen Kontakte der Schweizer Delegation** mit verschiedenen Ländern vor allem aus Osteuropa machten einen recht chaotischen und unorganisierten Eindruck. Der Chef der Schweizer Delegation war teilweise schlecht oder gar nicht vorberei-

24. Oktober 1991

Nr. 363

tet, und es war oft nicht klar, was das Ziel der von Schweizer Seite angeregten Gespräche hätte sein sollen.

Notiz zu Protokoll

Protokollauszug an das I. Departement